

Begrüßung - Bekanntmachungen

Orgelvorspiel – Einleitung – „Umsonst“

Lied Nun lasst uns gehen und treten EG 58,1-6

Neujahrswort: Kol 3,17 – Eingangsgebet

Kanon zur Jahreslosung

Schriftlesung Offenbarung 21,1-7 1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. 7 Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Halleluja - Glaubensbekenntnis –

Lied Leben aus er Quelle

Liebe Gemeinde!

Umsonst – zum Eingang des Gottesdienst sprach ich darüber, wie schwer es uns fällt, etwas umsonst anzunehmen, uns einfach schenken zu lassen.

Manche Gratisgeschenke sind ja – anders als der Name es sagt - nicht umsonst. So ist es bei Gottes Angebot des lebendigen Wassers nicht.

Deshalb

1. **Anders als die üblichen Gratisgeschenke.**
2. **Jesus ist die Quelle des lebendigen Wassers**
3. **Hinein ins kühle Nass!**
4. **Aus der Quelle leben.**

Also

1. **Anders als die üblichen Gratisgeschenke**

Wenn in der Werbung von Gratisgeschenken die Rede ist, dann gibt es meistens einen Haken. Ich erhielt einen Gutschein über 5 Euro bei dem nächsten Einkauf. Die 1. Einschränkung war, dass ich mir die 5 Euro nicht auszahlen lassen konnte. Die 2. Einschränkung erfuhr ich an der Kasse. Bei meinem Einkauf von 25 Euro konnte ich den Gutschein nicht einlösen; im Kleingedruckten stand, dass man das erst ab einen Einkaufswert ab 50 Euro kann. Das ist oft so klein gedruckt, dass ich es selbst mit Brille nicht lesen kann. Ein anderer Gutschein nach einem großen Einkauf für 20 Nachlass beim nächsten Einkauf, lief nur noch ein Vierteljahr, ich hatte aber gerade alles nötige gekauft und plante den nächsten größeren Einkauf erst später.

Bei Gott ist das nicht so. Er bietet das Wasser des Lebens wirklich umsonst an. Es gehört zu dem perfekten Leben, zu dem Leben ohne Tränen und ohne Schmerzen. Einfach himmlisch. Um eine Vision vom Himmel geht es auch in dem Kapitel am Ende der Offenbarung, aus dem die Jahreslosung stammt. – Es wird hier deutlich: Gott will nicht an uns verdienen. Gott will uns auch nicht benutzen. Er will wirklich nur, dass es uns gut geht. Alles Böse soll im neuen Himmel und der neuen Erde, im himmlischen Jerusalem nicht mehr sein. Gott wird alle Tränen abwischen. Es gibt kein Klagegeschrei mehr, es gibt kein Leid mehr.

Das lebendige Wasser, die Stillung des Lebensdurstes wird einfach von Gott kommen, da sein – unbegrenzt. – In der Grafik von Gunther Seibold war das dargestellt durch eine Flasche, aus der das Wasser direkt in die durstige Kehle floss, die aber keinen Flaschenboden hat, es floss von oben immer wieder Wasser nach, so dass man unbegrenzt trinken konnte.

In dem **Foto, das die Stiftung Marburger Medien** zur Gestaltung der Jahreslosung genommen hat, spritzt einfach Wasser in großer Menge. Es ist nicht erdrückend. Es ist frisch. Es ist einfach da. Man kann nicht genau erkennen, wo es herkommt. Es sieht einfach nur erquickend aus, egal, ob das Wasser auf die Haut kommt und einen an einem heißen Tag abkühlt, oder ob es in die trockene Kehle kommt und den Durst stillt. Es ist lebendig. Es ist da – umsonst. Nicht abgemessen. Nicht zeitlich befristet. Gottes Geschenk an uns ist ganz anders als die Gratisgeschenke der Werbung.

Auf der Grafik von **Dorothee Krämer** sieht es so aus, als ob Wasser in großer Menge von oben herabfließt. Auch wenn links unten dunkles trockenes Land zu sein scheint, so ist doch das Blau von Wasser und Himmel beherrschend auf diesem Bild. Trockenheit spielt keine Rolle mehr. Der Durst wird gelöscht.

Cornelius Kuttler schrieb dazu, es ist abgedruckt auf der Karte mit dieser Grafik:

Durst nach Leben spüre ich
wenn meine Seele müde geworden ist
wenn Enttäuschung bleibt
Nach Leben sehne ich mich
Und dann höre ich Deine Worte:
„Ich will dem Durstigen geben“
Ich ahne den Geschmack des Lebens
in Deinen Worten
Den Geschmack von Leben,
das nicht einmal der Tod auslöschen kann
Mit Leben beschenkst Du mich.
Großzügig. Umsonst. Bedingungslos.

Wir merken, hier geht es um mehr als um die Gratisgeschenke der Werbung.

2. Jesus ist die Quelle des lebendigen Wassers

Wenn wir uns die **Grafik von Eberhard Münch** ansehen, dann erkennen wir zwei Hände. Es ist gar nicht so deutlich, ob sie das Wasser von unten geschöpft haben, oder ob das Wasser von oben herabläuft und dann in den See oder Behälter unten läuft. Es ist ja eine unbegrenzte Wasserfläche unten. Und von oben kommt ein Strahl bunt, gelb, orange und rot, daneben aber weiter das Blau – wie das Wasser. Soll es ein gelb-rotes Rohr sein, das das Wasser von oben herableitet, wie eine Wasserleitung? – Mich erinnert es an das Rot des Blutes. Durch das Blut von Jesus Christus, das er am Kreuz vergossen hat, bekommen wir Vergebung. All die vergeblichen Versuche, den Lebensdurst zu stillen, die oft auf Kosten anderer gingen, die Gott traurig gemacht haben, die das Leben kaputt gemacht haben, sie werden vergeben. Jesus vergibt, er reinigt durch sein Blut. Er stillt den Lebensdurst. Da gibt es jetzt Wasser. Wir können es trinken, wir können uns waschen. Jesus macht das Leben neu. Er gibt alles, was wir brauchen. Er gibt es umsonst. Wir können dies Blau mit dem gelb-roten Strahl auch so sehen, dass Jesus uns mit dem Wasser des Lebens auch das Licht und die Liebe Gottes gibt. Gelb steht ja für Licht und Rot für die Liebe. Gott ist es, der gibt. Er nimmt nicht. Er gibt. Er gibt es durch Jesus Christus.

Das macht die **Grafik von Helga Dobrick-Kroeber** deutlich.

Der Künstlerin Helga Dobrick-Kroeber ist es gelungen ein Hoffnungsbild zu malen. Eine Hoffnung, die uns im kommenden Jahr durchtragen soll. Betrachtet man das Bild etwas genauer, so erkennt man, dass das dunkle Blau in dem Bildmotiv fast die Hälfte des Bildes dominiert. Es sind kaum Einzelheiten zu erkennen. Alles vermischt sich miteinander. Es gibt Strukturen, aber sie lassen sich nicht wirklich voneinander unterscheiden. Zusammen mit den roten, ins Braune gehenden Elementen wirkt dieser Teil des Bildes eher etwas bedrohlich. Andererseits ist die Farbe Blau in der Farbsymbolik eine Farbe, die für Freundlichkeit, Harmonie, Sympathie und Frieden steht. Deshalb ist sie auch die Lieblingsfarbe der meisten Menschen. Sie wirkt entspannend und beruhigend. Aber vielleicht ist das ja die Realität der Welt. Es gibt nicht nur schwarz oder weiß, nicht nur blau, nicht nur rot beziehungsweise braun. Es ist alles miteinander verbunden, durchdringt sich gegenseitig, grenzt ab und vermischt, Gut und Böse sind nicht immer so einfach zu definieren und voneinander abzugrenzen. Über diesem dunklen Teil des Bildes – sind das Häuser? Es sieht aus wie eine Stadt? – darüber erhebt sich im rechten oberen Teil unverkennbar das Kreuz. Dieses Kreuz erstrahlt in einem strahlenden Weiß, der Farbe der Reinheit, des Reinwerdens, der Sündlosigkeit – der Farbe Gottes. Doch es scheint so, als wäre es gar nicht das Kreuz Christi, sondern Jesus Christus, der Auferstandene selbst, der seine Arme über die dunkle Stadt ausbreitet und sie segnet. Von ihm gehen gelbe, goldene Strahlen aus, welche die alte Welt unter ihm berühren. Wo das Gelb in das Blau fließt, wird es grün, so wie sich gelb und blau zu grün

vermischen. Wo Christus sich segnend über dem Alten erhebt, grünt die Hoffnung auf. Wenn wir diesen Gegensatz von Hell und Dunkel betrachten, und die Würfel als Symbole für die dunkel Welt und die neue Welt, dann wird auch deutlich, dass die Offenbarung an christliche Gemeinden gerichtet ist, die in einer Zeit der Verfolgung lebten. Sie fragten, wie lange das Leiden noch dauert. Sie werden auf die Geduld Gottes verwiesen, darauf, dass immer noch Menschen gerettet werden sollen, dass aber am Ende Gott alles gut macht. – Das tröstet. Das gibt Mut und Kraft. - Helga Dobrick-Kroeber erklärt ihre Grafik selber: In Hinsicht auf die Offenbarung sind für mich die würfelartigen Formen als das neue Jerusalem zu sehen. Die Stadt liegt im Dunkeln und wird erhellt durch das Kreuz – damit wollte ich darstellen, dass Jesus Christus als Licht der Welt unsere Existenz erhellt. Das Wasser im Vordergrund ist das Symbol der Verlebendigung durch Gott.

3. Hinein ins kühle Nass!

Der neue Himmel und die neue Erde kommen uns ja manchmal als Vertröstung vor. „Gibt es das wirklich, dass mal alles gut wird?“, fragen wir dann. „Wann wird der Lebensdurst gestillt? Wenn das erst im Himmel der Fall ist, was ist dann mit unserem Durst hier?“

Eva Jung hat hier eine interessante Weise gewählt, die Jahreslosung darzustellen. Man sieht auf dem Bild das Wasser überhaupt nicht. Obwohl, Wasser scheint doch das zu sein, was an einem heißen Sommertag, das Leben angenehm macht. Und heiß ist es. Man sieht auf dem Bild nur einen Jungen, der vom Sprungturm springt. Es ist heiß, aber er ist nicht im Wasser; er ist in der Luft. Aber er scheint munter und fröhlich. Eva Jung dachte wohl nicht an einen ordentlich gefassten Brunnen mit einem kleinen Becken zum Händewaschen bei der Jahreslosung. Sie denkt immer groß und lässt ihren jungen Helden gleich vom zehn Meter Turm quietschvergnügt ins Wasser springen.

Denn so ist Gott: anders als wir denken, überraschend, erfrischend. Mehr als alles, was wir kennen. – Aber das Bild ist auch die Aufforderung: Spring. Hinein ins kühle Nass. Das lebendige Wasser, das Gott anbietet und das Jesus schon hier auf der Erde verheißen hat, kann man nicht sehen. Es gibt keine beglaubigte Wasseranalyse. Es gibt auch keine Kostproben. Man muss hineinspringen, sagt uns dieses Bild. Man muss das lebendige Wasser, das Jesus anbietet, einfach annehmen.

Jesus selber hat es den Menschen angeboten. Ich denke zum Beispiel an die Frau am Jakobsbrunnen, der Jesus lebendiges Wasser anbietet: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit nicht dürsten.“ – Sie hat damals mit Jesus diskutiert, konnte es nicht verstehen. Als Jesus ihr aber sagte, in wie vielen gescheiterten Beziehungen sie ihren Lebensdurst stillen wollte und doch nur schuldig wurde und durstig blieb, erkannte sie, dass Jesus wirklich von Gott her kommt, vergeben kann und Leben neu schenkt. In unserem Bibelwort geht es zwar strenggenommen um die Zukunft und die Perspektive, mit der wir leben dürfen. Aber das Angebot des Lebenswassers gilt schon heute.

Aber es ist wie mit einer Quelle, die immer sprudelt. **Trinken muss doch jeder selber.** – In das Schwimmbecken springen muss auch jeder selber. Es macht schon Spaß, bevor man unten ankommt. So ist **das Wasser des Lebens schon jetzt erquickend, auch wenn noch nicht alle Tränen abgewischt sind.**

4. Aus der Quelle leben.

Friederike Rave hat in der Mitte das helle Gelb des neuen Himmels, des Lichtes Gottes dargestellt. Darum ist das Blau des Wassers und des Himmels, das Wasser des Lebens, unmittelbar. Oben rechts ist es - fast etwas wie ein Gesicht. Das Blau unten, wie eine Geste, die Wasser reicht, die zugleich mit Leben umschließt. Gottes Verheißung im Wort vom lebendigen Wasser ist so unmittelbar, so ausschließlich und überlebenswichtig: Wie Wasser, das er einem Verdurstenden reicht. „Du sollst leben“. Das ist die Botschaft dieser Geste. Es gibt auch dunklere Töne, eine Mischung aus Blau und Rot. Zwei Frauen sind zu erkennen, die Wasser holen. Vielleicht hat auch Friederike Rave an die Frau am Jakobsbrunnen gedacht. Sie gehen wie auf Wasserwogen. Ihre Krüge sind gefüllt, sie kehren wieder heim, der Sonne entgegen. Das Licht verzehrt nicht, es wärmt. Und auch wenn es heiß wird, wenn der Durst wieder quält, dann kennen wir den Weg zurück, zum Wasser, zur Quelle.

Es geht nicht nur um das einmalige Trinken. Gott will, dass wir in der lebendigen Beziehung zu ihm das Leben haben. Wir können leben. Wir können etwas weitergeben vom Leben. **Jesus sagte: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. (Johannes 7, 37b+38)** Die Jahreslosung ermutigt uns, nicht zu klein von Gott zu denken, viel von ihm zu erwarten. Unser Lebensdurst kann gestillt werden. Wir können sogar weitergeben vom Wasser des Lebens. – Das ist ein gutes und ermutigendes Wort für das Jahr 2018.

Lasst uns singen: Ins Wasser fällt ein Stein EG 603

Fürbittengebet – Vaterunser – Segen

Lied EG 171 Bewahre uns Gott

Musik am Ende des Gottesdienstes